

LESERZUSCHRIFTEN

Offener Brief

an Herrn Eisold (CDU), Bürgermeister der Gemeinde Wachau, die Gemeinderäte der CDU-Fraktion der Gemeinde Wachau, Herrn Krause, Fraktionsvorsitzender der CDU im Stadtrat Großröhrsdorf, Frau Kockert (CDU), Landrätin des Landkreises Kamenz

zur Verbrennung von 300 Millionen kg „vorsortierten“ Müll/Jahr in der größten Molkerei Europas in Leppersdorf

Sie, sehr geehrte Damen und Herren, die mit diesem Brief angesprochen werden, sehen in der „grundsätzlichen“ Ablehnung der Müllverbrennung in Leppersdorf des ganz demokratisch zustande gekommenen Bürgerentscheids durch zwei Drittel der Wachauer Bürger offensichtlich keinen Anlass, diesen Bürgerentscheid zu akzeptieren. Sie unterstützen stattdessen faktisch direkt oder indirekt das getrickte Aushebeln dieses Entscheides „mittels eines modifizierten Standortes“ und etwas Kosmetik durch die Sachsenmilch AG.

Haben Sie dabei keine Bedenken, wenn Sie gegen zwei Drittel der Einwohner agieren? Sind diese Wähler unmündig oder haben sie „falsch“ entschieden? Wir meinen „nein“, deren Entscheid war und ist RICHTIG! Eine solche Anlage weist zu Recht Bedenken auf.

Wir sind zwar keine Bürger der Gemeinde Wachau, aber wohnen im Umland zu diesem müllverbrennenden Kraftwerk und würden durch die Lage und die Windrichtung z. T. mehr betroffen als viele Einwohner der Gemeinde Wachau selbst. Es ist daher nur zu verständlich, dass auch wir uns äußern zu der neuen Situation, die wir in unserem Glauben an funktionierende und ehrliche Demokratie mit dem Bürgerentscheid überwunden glaubten.

Das nicht unumstrittene Müllverbrennungswerk Lauta hat z. B. drastisch niedrigere Grenzwerte zu erfüllen und ist nicht mit dem Billigbetrieb des Müller-Ofens vergleichbar. Der Auswurf z. B. von Quecksilber liegt in Lauta vergleichsweise über 200-mal niedriger als bei dem „neuen“ Konzept des Müller-Ofens, das erst bei 54 kg Quecksilber pro Jahr Auswurf für die Umwelt die Grenze setzt.

In 10 Jahren liegt dann 1/2 Tonne Quecksilber auf unseren Fluren bzw. anteilig in uns. Unser Experte rechnet angesichts der Riesenmenge von zu verbrennendem Müll aus (300 Millionen kg/Jahr, d. h., pro Tag geht Müll eines Güterzuges mit 45 Waggons durch den Schornstein), dass das „neue“ Müller-Müll-Konzept mit ca. 150 Mio. EUR Kosten noch immer eine Billigvariante ist. Eine anspruchsvolle Müllverbrennung dieser Größenordnung erfordert mehr als 400 Millionen EUR an Investitionen. So-

mit ist auch aus dieser Sicht verständlich, warum das Müllverbrennungsprojekt der Sachsenmilch AG abzulehnen ist und warum wir misstrauisch bleiben müssen, sehr geehrte Damen und Herren!

Obwohl auf konkrete Fragen, z. B. nach dem technologischen Prozess der Müllverbrennung oder der Schornsteinhöhe, Herr Gumpff mit dem Hinweis auf noch nicht erarbeitete „detaillierte Baupläne“ ausweicht, weiß er und z. B. Herr Stadtrat Krause (CDU) Großröhrsdorf, dass „jedenfalls keine Dreck- und Giftschleuder gebaut wird“. Aber bei Einhalten der dem bisher bekannten Konzept zu Grunde liegenden „Grenzwerten“ würden pro Jahr freigesetzt u. a. ca. über 400 t Stickoxide, 100 t Schwefeldio- xide, 20 t Chlorverbindungen, 2 t Fluorverbindungen, 1t Arsen, Chrom, 100 t Kohlenmonoxid, 20 t lungengängiger Feinstaub < 10 µm, 100 kg Cadmium und Thallium, – das Trinkwassereinzugsgebiet von Kleinröhrsdorf grenzt quasi an den Schornstein! – 54 Kg Quecksilber, ... (Berechnet nach den Angaben der „Stellungnahme zur Tischvorlage zum Scorpingtermin...“ des Umweltnetzwerkes/Büro für Umweltberatung). Was wird das dann, Herr Krause, sehr geehrte Damen und Herren? Im Unterschied zu „Lauta“ wird eben nicht mit den von Ihnen genannten „Höchststand an Sicherheitstechnik“ in der Billigvariante des Müller-Ofens geplant. Diesen vorstehend benannten Ausstoß lassen die „Grenzwerte des 17. BImSchV“ bei einem Ersatzbrennstoffkraftwerk nun mal zu – weit jenseits von allen Höchststandlösungen – eben als Kompromiss und nicht schwärmerisch als das Beste vom Besten! Das sind keine „demagogischen Verteufelungen“, sondern einfach Fakten, die Fachleute kennen.

Wir haben in diesem Brief an Sie uns erlaubt, einige unserer Bedenken für Ihr Nachdenken zu formulieren. Wenn Geld gegen die vielen Gefahren hier für uns und unsere Heimat abgewogen wird, meinen wir mit der Verhinderung des Kraftwerks, das Sachsen nicht braucht, da es schon Lauta gibt, auf der sicheren Seite zu sein. Folgen Sie Ihrem Gewissen und schließen Sie sich bitte dieser Abwägung an.

**Unterstützen Sie das Vorhaben
des Müll-Ofens bitte nicht weiter!**

Kleinröhrsdorf/Großröhrsdorf/Randsiedlung Radeberg, den 1. November 2007

Die Redaktionsgruppe der Wählerversammlung „Bürgerinitiative GEGENWIND“ (BI GW)
Groß- und Kleinröhrsdorf in Abstimmung mit der Bürgerinitiative Kirchberg/Kleinröhrsdorf ohne
Windkraftwerksgiganten